

# Heftiger Kirchenstreit um Pflegeheime

## EKD-Vorsitzender Huber stellt sich gegen Bischöfin Käßmann / Debatte um Löhne

VON THORSTEN FUCHS

Der geplante Verkauf von fünf hannoverschen katholischen Altenheimen an das Evangelische Johannesstift aus Berlin hat zu einem heftigen Streit innerhalb der evangelischen Kirche geführt. Wolfgang Huber, Kuratoriumsvorsitzender des Johannesstifts und zugleich Ratsvorsitzender der EKD, verteidigte die Übernahme gestern – und stellte sich damit gegen Landesbischöfin Margot Käßmann. Sie hatte vor den Folgen eines Verkaufs der hannoverschen Heime an das Berliner Stift gewarnt, weil damit eine deutliche Lohnsenkung für die Mitarbeiter verbunden sei.

Die Auseinandersetzung dreht sich im Kern um 13 Prozent: Das ist die Differenz zwischen dem, was die gut 500 Ca-

ritas-Mitarbeiter zurzeit verdienen und dem, was das Evangelische Johannesstift ihnen künftig zahlen will. Anfang Juni hatte die hannoversche Caritas die Berliner Protestanten als Käufer für ihre kurz vor der Insolvenz stehenden Heime präsentiert. Das Johannesstift will 8,3 Millionen Euro ausgeben und die Heime modernisieren, aber auch einen Tarifvertrag einführen, der für Ostdeutschland entwickelt wurde und deutlich unter den hiesigen Diakonie-Tarifen liegt.

Käßmann empfindet dies als Provokation, sie fürchtet um die Glaubwürdigkeit der Diakonie und um die Position gegenüber Kassen und Politik bei Verhandlungen über Pflegesätze: „Wenn schon wir als evangelische Diakonie beginnen, die Löhne zu drücken, dann

wird es schwer zu argumentieren“, sagte sie Ende Juni gegenüber dieser Zeitung.

Die Landesbischöfin, die zurzeit in Urlaub ist, hatte versucht, Huber von der Problematik der Pläne zu überzeugen – offenbar ohne Erfolg. Huber erklärte gestern, es gehe ihm um „eine gute Zukunft der Heime“ und darum, die Arbeitsplätze zu erhalten. Bei einer Insolvenz wäre „die christliche Prägung der Häuser gefährdet und eine Übernahme durch private Betreiber sehr wahrscheinlich“, meint Huber und wirft Käßmann indirekt vor, den Caritas-Mitarbeitern zu schaden: „Ich halte es für unangemessen, dass tarifpolitische Fragen auf Kosten der Mitarbeiter ausge tragen werden.“ Der Präsident des Diakonischen Werks der hannoverschen Landeskirche, Christian Sundermann

entgegnete: „Herr Huber schadet unserem Bemühen, hier vor Ort zu besseren Rahmenbedingungen für die Bezahlung der Pflegekräfte zu kommen.“

Unklar bleibt, warum Huber nur private Betreiber als Alternative sieht und nicht das Verhandlungsangebot der hannoverschen Diakonie, das deren Präsident gestern erneuerte: „Wir garantieren, dass eine Prüfung schnell gehen könnte“, versicherte Sundermann. Die Übernahme durch das Johannesstift sei „ein Einstieg in die Richtung von Dumpinglöhnen“, kritisierte er. Auch die Caritas-Mitarbeiter sind von der Offerte offenbar nicht sämtlich überzeugt: 80 von ihnen demonstrierten gestern vor der hannoverschen Caritas-Zentrale.

► Mitarbeiter demonstrieren Seite 14